

KVL-Tour : Bürgstein - Schwoikaer Schweiz (Sloup-Svojkov) am 17.3.2018

Teilnehmer:

Micha und Moni Johne, Steffen Richter + Ute Hohlfeld, Matthias und Karin Tenbusch, Kerstin und Uli Franke, Günther Grünberg, Wolfgang Engel + Marlies Speer, Richard Belau, Ines + Norbert Henning

Bericht: N. Henning Bilder: Ines Henning und Uli Franke

Einen Tag vor dem KVL-Unternehmen schlug der Winter noch einmal zu, die Temperaturen fielen bis -7°C , dazu Schnee und Wind. Die zu erwartenden Straßenverhältnisse hielten einige Interessenten von der Teilnahme ab. Das war schade, denn bis auf das ungemütliche Wetter klappte alles sehr gut. Aber der Reihe nach.

Die Treffzeit war 10.45 Uhr und siehe da, kurz vor 11⁰⁰Uhr waren tatsächlich alle da. Also, so schlecht waren die Straßenverhältnisse dann doch nicht. Der Einsiedlerstein wurde, wie mit dem Pächter verabredet, für uns geöffnet.

Ein Deutsch sprechender junger Mann fragte uns, ob wir an einer Führung interessiert wären. Waren wir natürlich und das war unser Glück. Der Einsiedlerstein ist oben durchlöchert wie ein Schweizer Käse und ohne kundige Führung hätten wir wahrscheinlich die Hälfte übersehen und bei der verbleibenden Hälfte nicht gewusst, was es ist. Aber mit dem freundlichen jungen Mann ging das sehr gut. Bei der Gelegenheit erfuhren wir auch, dass im Sommer jeden Sonnabend Konzerte in den historischen Gewölben stattfinden.

Die Führung dauerte etwa eine Stunde und dann hatten wir – klimatechnisch gesehen- auch genug. Es waren zwar nur -5°C , aber da oben wehte ein sehr frischer Wind und obwohl alle sich auf Kälte eingerichtet hatten, kroch der Wind doch in jede Ritze und die Kälte in manchen Wandstiefel. Kurz gesagt, war uns arschkalt. Wie durch ein Wunder hatte die nur 200m entfernte Gaststätte geöffnet und es war auch Platz für alle da. Das Personal war durch die Gästeflut ein wenig überfordert, aber in der Kneipe war es warm und gemütlich und der Wind blieb draußen. Wie kalt uns war kann man daran erkennen, dass viele als erstes heißen Tee mit Rum bestellten! Nachdem die Erste-Hilfe-Maßnahmen angeschlagen hatten, fiel uns das etwas längere Warten auf Bier, Knoblauchsuppe und weiteres Essen nicht schwer und nach ca. anderthalb Stunden verließen wir angenehm gesättigt und gut durchgewärmt das Lokal, um uns noch etwas umzusehen. Es ging über das Felsriff und ein Felsentheater zur Burg Schwoika. Das Sportklettergebiet „Schießstand“ konnten wir unterwegs von oben sehen. Die Lauferei war durch den Schnee nicht ganz ohne, man kam manchmal ins Rutschen und manches Hinterteil bekam Bodenkontakt, es ging aber ohne Verletzungen ab.

Das Bild des Tages entstand in einer Koproduktion von Matthias und Uli.

An einer großen Buche mitten im Wald hing in Reichhöhe ein Doppelseil mit einem Holzknobel. Eine Art Schaukel. Matthias, der nun schon nicht klettern konnte, wollte wenigstens schaukeln und schwang sich an den Griff. Der Griff war glatt und Matthias flog runter. Uli hatte den Auslöser im richtigen Augenblick gedrückt und hielt die Landung fest. Es sieht lustig aus, war auch nicht hoch, aber trotzdem hätte etwas passieren können. Schwein gehabt und so zogen wir weiter Richtung Burg Schwoika.

Diese Ruine liegt unweit der Straße, ist aber wahrscheinlich im Sommer kaum zu sehen. Jetzt, wo die Bäume kahl waren, sah man sie gut. Micha, der schon öfter in der Gegend war, sagte, das Ding hätte er noch nie gesehen, obwohl er nur 100m daran vorbei gelaufen wäre. Umso besser, so bekamen auch altgediente KVLER noch etwas Neues geboten!

Die Burg Schwoika war der Wendepunkt der Wanderung, von dort ging es durch den Betgraben und an der dortigen Felsenkapelle vorbei zurück. Dabei kamen wir auch am höchsten Berg der Gegend, dem Slavicek (Slabitschken) vorbei, auf den wir natürlich noch rauf mussten. Es ging nicht anders, wir kamen wieder an der Kneipe vorbei und der Durst war groß. Also kehrten wir noch einmal kurz ein, um uns für die Rückfahrt zu stärken. Und das war es auch schon. Ines Schrittzähler behauptete, dass wir etwa 10 Kilometer gelaufen wären. In Anbetracht der Umstände nicht so ganz schlecht.

Die Gegend ist so schön, dass man sie sich auch mal im Sommer ansehen sollte.



Die ersten sind da. Man kann die Kälte fast sehen. Im Hintergrund der Einsiedlerstein.



In der Kapelle, dem größten Raum. Dort finden im Sommer Konzerte und Hochzeiten statt.



Blick aus der Kapelle nach oben



Auf dem Umgang



Erklärungen am alten Eingang



Der ursprüngliche Zugang zur Burg



Der Aufbau auf der aus dem Stein gehauenen Kapelle



Die Toilette der Einsiedler. Natürlich aus dem Felsen gehauen.



Erklärungen



Statue des Einsiedlers Samuel, der zu seiner alten Klausen blickt.



Runter vom Einsiedlerstein



Heiße Suppe gegen kalte Füße



Alle finden Platz



Abmarsch Richtung Schwoika



Blick von der anderen Talseite auf den Einsiedlerstein



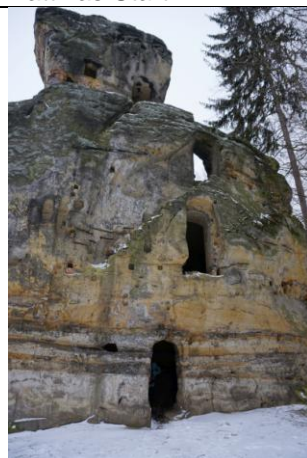
Auch hier oben ist es kalt und windig



Matthias Start



Landung



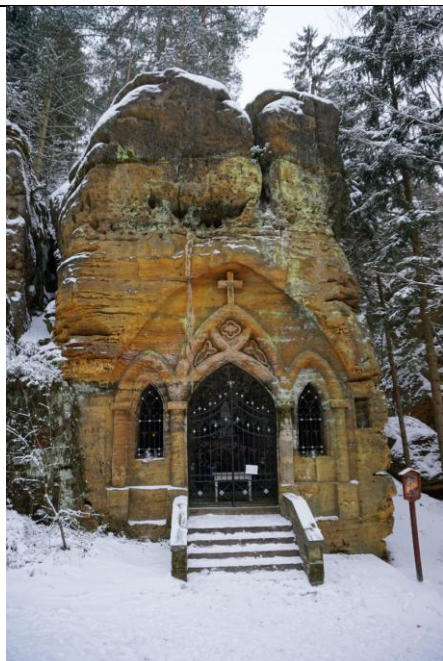
Burg Schwoika A-Seite



B-Seite



Von unten



Die Felsenkapelle im Betgraben



Die Mannschaft. Der hier fehlende Günther hatte einen bequemeren Weg genommen und erwartete uns in der Kneipe